

WIRTSCHAFTLICHKEIT

Die Heuberge waren wirtschaftlich von nicht zu unterschätzender Bedeutung für das Halten des Viehbestandes. Man schätzt, dass jährlich durchschnittlich 1500 bis 1600 Zentner Heu ab den Heubergen ins Tal gebracht wurden, obwohl ein Heubergteil nur jedes zweite Jahr gemäht wurde. Damit konnten damals 100 Stück Galtvieh gewintert werden. Als Markzeichen diente ein nicht gemähter 20 bis 30 cm breiter Grasstreifen, da Markstein oder Grenzpfahl Schneerutschungen nicht immer stand hielten.

Laut Gemeinderatsprotokoll vom 20. Dezember 1851 war zu dieser Zeit die ganze, nach Süden zugeneigte Seite (hintern Tuasegg gegen Lawena), noch ein Lärchenwald. Dieser wurde von 1866 bis 1869 abgeholzt, in 68 Parzellen aufgeteilt und den Bürgern zur Rohdung ins Eigentum überlassen.

Das Holz wurde in 6 bis 7 Schuh (1 Schuh = 0.31 m) lange Stücke geschnitten, in die Schneefucht Lawena zur Klus gebracht und im Frühjahr bei der Schneeschmelze ins Tal hinausgeflossst. Dann wurde das Holz in die Säge gebracht, fertig bearbeitet und nach Vorarlberg, zum Bau der Eisenbahn verkauft. Die Klus selbst war eine Art Wassersperre (Stausee) an enger Stelle des Lawenatobels. Sie war darauf ausgerichtet durch plötzliches Öffnen das im Wasser liegende Holz durch das Tobel hinauszuschwemmen. Reste der Fundamente waren noch lange nach dem Strassenbau sichtbar. 1869 hat die Gemeinde auf das dort noch stehend gebliebene und nachwachsende Holz zu Gunsten der Heubergbesitzer verzichtet.

